

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Alke de Groot, ev.-ref.

5. Juli 2020

Segen im Gepäck

Ps 121,3

Guten Morgen, liebe Hörerin, lieber Hörer!

Vor uns liegt die Zeit, die für viele als die schönste Zeit des Jahres gilt. Sommerzeit, Ferien. Auch wenn in diesem Jahr die Reisemöglichkeiten nicht ganz so grenzenlos sind, wie gewöhnlich: Ich freue mich an der Sommerzeit mit ihren langen Tagen und lauen Nächten und auch auf meine Ferien. Das Wort «Ferien» kommt vom lateinischen Wort «feriae», das heisst übersetzt «Festtage». Die englische Sprache bringt auf den Punkt, was Ferien eigentlich sind: Holiday – also holy days – heilige Tage. Da liegt ganz richtig, wer sagt: Meine Ferien sind mir heilig.

Ferien, Holiday. Was macht sie so besonders, diese «Heiligen Tage»? Was ist der Grund für unsere Sehnsucht nach Ferien? Ich glaube, er steckt in der Vorsilbe «Ur», wie im Wort «Urlaub». Ur – das heisst: auf den Ursprung zurückgehen. Ur-Erfahrungen machen. Längst Vergessenes wieder aufspüren. Endlich mal Zeit, den Partner neu zu entdecken, mit ihm oder ihr gemeinsam Neues zu entdecken. Endlich mal Zeit, die Seele baumeln zu lassen und auszuspannen; endlich mal wieder Zeit, Bilanz zu ziehen vor Gott, wieder mal schauen und hören, riechen und schmecken, tasten und fühlen, wieder mal einfach danke sagen: Danke, dass ich lebe, Gott. Es sind die ganz einfachen Dinge, die ich in den Ferien wiederentdecken kann.

Doch ist das ja gar nicht so einfach! Denn schon sehr bald stelle ich fest, dass sich in meinem Reisegepäck nicht nur Kleidung und andere Reiseutensilien befinden, sondern auch allerlei Erwartungen und Bedürfnisse. So viele Wünsche und Erwartungen, dass das Ganze schon wieder in Stress ausarten kann. Mein persönliches Rezept dagegen: Nicht zu vergessen, wie ich unterwegs bin – in den Ferien wie überhaupt im Leben: unter Gottes Segen.

Dabei: Kaum noch jemand nimmt wahr, wie oft er oder sie eigentlich gesegnet wird – im ganz alltäglichen Leben. Denn unsere gebräuchlichen Grüsse «Grüezi» und «Ade» sind ursprünglich Segen. «Grüezi» bedeutet eigentlich «Gott grüsse euch» und «Ade» – herkommend von «à dieu» – steht für «zu Gott», also «Gott befohlen». Deutlicher ist der Segen in «Bhüet di Gott» zu hören. Viele verabschieden sich so vor einer Reise oder einer längeren Abwesenheit und stellen einander damit unter Gottes schützenden Segen. Dies in dem Bewusstsein, dass Menschen nie alles zu hundert Prozent im Griff haben können. Damit stehen sie in einer langen Tradition, die bis in die Bibel zurück reicht. Denn: *Er lässt deinen Fuss nicht wanken; der dich behütet, schlummert nicht.* Mit diesen uralten Glaubensworten aus den Psalmen machten sich die Menschen schon vor Jahrtausenden gegenseitig Mut, wenn sie unterwegs waren.

Doch was ist eigentlich Segen? Das Wort leitet sich von dem lateinischen Begriff «signum» her, was übersetzt «Zeichen» bedeutet. Der Segen setzt ein Zeichen, ein Zeichen der Liebe, der Ermutigung und des Trostes. Wenn Menschen am Ende des Gottesdienstes den Segen empfangen, dann werden sie unter dieses Zeichen gestellt. Immer wieder erzählen mir Gottesdienstbesucherinnen und -besucher, dass für sie der Segen am Ende des Gottesdienstes das Wichtigste ist, wichtiger als die Predigt. Vielleicht weil wir unter dem Segen werden, was wir vor Gott sind: angesehen, angenommen und anerkannt. Ich muss als Gesegnete nicht denken, zweifeln, grübeln. Ich muss nichts leisten, mich nicht in Szene setzen, mich vor niemandem rechtfertigen. Ich darf einfach nur empfangen. Und ich darf Segen weitergeben. Denn zum Segnen braucht es keine Pfarrerin oder keinen Pfarrer. Segnen kann, darf und soll jede und jeder. Damit machen wir einander ein grosses Geschenk. Gesegnet werden und andere segnen ist eine Erfahrung von Gottes Gegenwart mitten in unserem Leben.

Wie bei der Taufe zum Beispiel. Taufeltern geht es bei der Taufe ihres Kindes zumeist weniger um die Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche als um den Segen. Ein Segen ist keine Garantie, dass alles gelingt im Leben des Kindes. So geht Leben nicht. Aber gerade, wenn es anders kommt, tut Segen gut.

Ich denke an Brautpaare. Nachdem sie zueinander «ja» gesagt haben, bitte ich sie, sich die Hand zu geben. Dann lege ich meine Hand auf ihre und spreche Worte, die bekräftigen, was von Gott gesagt wird: Er schützt die Liebenden. Oftmals fliessen ein paar Tränen. Die Worte gehen zu Herzen. Ein Trausegen oder ein Segen allgemein ist keine Zauberformel. Liebe ist und bleibt zerbrechlich. Doch eines ist und bleibt wahr: Gott schützt die Liebenden.

Viele Liebende bleiben viele Jahre beieinander. Das feiern wir einmal jährlich mit einem Gottesdienst zum Ehejubiläum. Es ist immer sehr berührend für mich zu erleben, wie die gestandenen Ehepaare gerührt noch einmal einen Ehesegen entgegennehmen. Dann wird für mich besonders spürbar, dass Segen etwas ist wie eine zärtliche Berührung Gottes.

Ich denke an den Segen bei einer Beisetzung, an die uralten Worte: *Gott behüte deine Seele, er behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit*. Ein Segen nimmt die Trauer nicht weg. Die Trauernden haben noch einen weiten Weg vor sich und manche Träne wird vielleicht auch noch geweint werden, bis wieder Hoffnung und Zukunft aufleuchten. Aber der Segen kann helfen, loszulassen und die Verstorbenen ganz in Gottes Hand zu geben.

Von der Taufe bis zur Trauerfeier werden wir begleitet von Gottes Segen, während unserer ganzen Lebensreise. Wir alle sind segensbedürftig. Das Leben hält so viele Unwägbarkeiten und Herausforderungen bereit; umso nötiger haben wir deshalb den Segen. Der Segen hält die Zuversicht am Leben und macht sie stark. Er wünscht und bittet und malt aus, wie es denn sein könnte, das Leben, und wie es einmal gedacht war. Segnen heisst aber nicht, etwas gutzureden, was nicht gut ist. Segnen heisst liebevoll ansehen. Den Menschen hinter der Angst, auf der Suche nach Liebe, in der Hoffnung auf Schutz, auf dem Weg aus der Trauer.

Dietrich Bonhoeffer hat mal formuliert: *Segnen heisst, die Hand auf jemanden legen und sagen: Du gehörst trotz allem Gott*. Trotz allem, was dir in deinem Leben misslingt. Trotz allem, was du falsch machst oder versäumst. Trotz allem, was das Leben dir an Last und Mühsal auferlegt. Du gehörst trotz allem Gott. Verlass dich drauf.

Wer sich so gesegnet weiss, der kann dann auch für andere zum Segen werden. Und die Welt braucht solche Menschen, die Segen ausstrahlen und verbreiten. Denn unsere Welt ist alles andere als heil. Hass und Gewalt, Leiden und Tod sind ein Teil von ihr. Da braucht es Segen. Und solche, die ihn weitergeben. Dietrich Bonhoeffer hat über das Glück, für andere Menschen ein Segen sein zu können, folgendes geschrieben: *Es gibt aber kaum ein beglückenderes Gefühl, als zu spüren, dass man für andere Menschen etwas sein kann. Daher kommt es gar nicht auf die Zahl, sondern auf die Intensität an. Schliesslich sind menschliche Beziehungen doch einfach das Wichtigste im Leben; daran kann auch der moderne 'Leistungsmensch' nichts ändern*.

Da, wo wir einander wahrnehmen, aufeinander zugehen und uns zur Seite stehen. Wo wir uns mit Wohlwollen und Verständnis begegnen, einander achten und nicht vorschnell übereinander urteilen: Da kann sich Gottes

Segen entfalten, fällt auf fruchtbaren Boden. Und dieser Segen Gottes braucht nicht gespart, nicht ängstlich zurückgehalten zu werden, sondern den können wir weitergeben: mit offenem Herzen und ohne die Sorge, dass er knapp wird. Er ist unlimitiert. Da dürfen und sollen wir aus dem Vollen schöpfen!

Bleibt mir, Ihnen eine gesegnete Sommerzeit zu wünschen, liebe Hörerin, lieber Hörer. Den Segen Gottes, diese zärtliche Berührung wünsche ich uns allen. Gern spreche ich für Sie den folgenden Segen – nehmen Sie ihn mit – als leichtes Gepäck:

Gott segne Sie – ob unterwegs auf Reisen oder daheim. Gott segne Ihre Familien, Ihre Geschichte, Ihre Vergangenheit und Zukunft. Gott segne Ihr Leben, Ihren Glauben, die guten und die schlechten Jahre, den Mangel und den Überfluss. Gott segne die Abschiede und die glücklichen Stunden Ihres Lebens. Gott schenke Ihnen die Gewissheit: Ich bin mit dir, ich gebe dir meinen Geist, und das ist Kraft genug, nicht nur das Leben zu bestehen, sondern es auch erfüllt und glücklich auszukosten. Amen.

Alke de Groot
Kellweg 21, 8810 Horgen
alke.degroot@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich